

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Ein Ferstel-Denkmal in Wien.** Der Ingenieur- und Architektenverein in Wien beschloss dem Oberbaurat Freiherrn von Ferstel, dem Erbauer der Votivkirche, der Universität, des österreichischen Museums am Stubenring u. s. w., in Wien ein Denkmal zu errichten und erlässt Einladungen zur Beitragsleistung an alle Korporationen und Personen, die Ferstel nahe standen.

**Bau der neuen Musikakademie in Budapest.** Der ungarische Unterrichtsminister hat beschlossen, nach den Plänen der Budapester Architekten Korb und Giergl für die Landes-Musikakademie im kommenden Frühjahr ein grossartiges Gebäude aufzuführen zu lassen, in welchem auch ein grosser Saal zur Veranstaltung von öffentlichen Konzerten eingerichtet werden soll.

**Das antike Theater in Fiesole bei Florenz,** das 1809 durch Baron Schellersheim teilweise und 1873 in grösserem Umfange aufgedeckt wurde, will die Gesellschaft für klassische Studien in Florenz wieder herstellen, um in demselben in jedem Frühjahr klassische Tragödien aufzuführen zu können.

**Technische Hochschule in Breslau.** Die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau erscheint nunmehr als gesichert. Die neue Hochschule soll drei Abteilungen enthalten; eine allgemeine Abteilung, eine solche für Maschinenbau nebst Hüttenkunde und eine dritte für Elektrotechnik.

**Neubau einer Kunstgewerbeschule in Pforzheim.** Die Stadt Pforzheim hat der grossherzoglichen Unterrichtsverwaltung ein 4900 m<sup>2</sup> grosses Areal im Werte von 110000 M. für eine vom Staate zu errichtende, neue Kunstgewerbeschule unentgeltlich überwiesen.

## Literatur.

**Baukunde des Architekten.** (Deutsches Bauhandbuch) I. Bd. 1. T. «Der Aufbau der Gebäude.» Unter Mitwirkung von Fachmännern der verschiedenen Einzelgebiete herausgegeben von den *Herausgebern der deutschen Bauzeitung und des deutschen Baukalenders*. Mit über 2000 Abbildungen im Text. V. wesentlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin 1903. Verlag Deutsche Bauzeitung, G. m. b. H. Preis geh. 14 M., geb. 16 M.

Mit dem eben erschienenen I. Bd. 1. T. der «Baukunde des Architekten» beginnt die vierte Neubearbeitung dieses vor fast 23 Jahren zum ersten Male herausgegebenen Werkes, das nach der Absicht seiner Verfasser nicht sowohl ein Lehrbuch, als vielmehr ein für den unmittelbaren, praktischen Gebrauch geeignetes Handbuch geworden ist und in gedrängter Kürze alles Wissenswerte des betr. Fachgebietes umfasst, ohne dabei hinsichtlich des Preises Grenzen zu überschreiten, die eine Verbreitung in weiterer Kreise erschweren könnte. Um die Fortschritte der Technik berücksichtigen zu können, erfuhr das Werk bei jeder Neubearbeitung eine wesentliche Umgestaltung und entsprechende Vermehrung des Inhalts. Auch der erste Teil der jetzt der Öffentlichkeit übergebenen fünften Auflage, der sich schon äusserlich von seinen Vorgängern durch ein aus Zweckmässigkeitsgründen grösser gewähltes Format unterscheidet, hat trotz dieser Vergrösserung der Seitenflächen abermals um rund drei Druckbogen zugenommen. Ferner ist eine erhebliche Vermehrung des Abbildungsmaterials zu verzeichnen, sodass der Band nunmehr 1900 Figurengruppen mit über 2000 Einzelfiguren enthält, bei denen besonders auf ausreichende Grösse, klare Darstellung und Einheitlichkeit der Massstäbe Wert gelegt wurde. Die Gesamtanordnung des Stoffes blieb nahezu dieselbe; nur der Abschnitt IV hat durch ein ganz neu bearbeitetes Kapitel über Blitzableiter Ergänzung erfahren. Im übrigen sind sämtliche Abschnitte durchgesehen und zum Teil, unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen und Veröffentlichungen auf dem einschlägigen Fachgebiete, beträchtlich erweitert worden. So sind die Herausgeber auch bei dieser neuen Auflage ihrem ursprünglichen Ziele treu geblieben und haben durch stetige Verbesserung erreicht, dass ihre Arbeit in noch höherem Masse als die vorhergegangenen Auflagen geeignet erscheint, als Nachschlage- und Handbuch treffliche Dienste zu leisten.

**Die Fixpunkte des schweizerischen Präzisionsnivelements,** 14. Lieferung (Luzern-Zug-Sattel, Cham-Bremgarten-Brugg, Aarburg-Emmenbrücke). Bern 1902. Herausgegeben durch das eidgenössische topographische Bureau.

Die sorgfältige Bearbeitung, welche man an dieser Publikation gewohnt ist, zeichnet auch deren letzte Lieferung aus. Im Vorworte wiederholt das eidg. topographische Bureau die angelegentliche Empfehlung, auf möglichste Schonung der Fixpunkte und deren Erhaltung bedacht zu sein. Eine genaue Darstellung der verwendeten Marken, sowie eine Übersichtskarte sämtlicher in den bisher erschienenen Lieferungen enthaltener Nivelements-Strecken sind auch in dieser Lieferung dem Verzeichnis der Fixpunkte beigegeben. Letztere verteilen sich auf die Linien Luzern-

Gisikon-Cham, Cham-Zug, Zug-Unterägeri-Sattel, Lindencham-Sins, Sins-Bremgarten, Bremgarten-Mellingen, Mellingen-Brugg und Aarburg-Sursee-Emmenbrücke. Es sind im ganzen 321 Fixpunkte beschrieben und dargestellt, die an öffentlichen Gebäuden, Strassen u. s. w. der vorgenannten Linien verteilt sind. Die Höhenangaben sind wie bei allen offiziellen schweizerischen Kartenwerken auf die «Pierre du Niton» bezogen, deren Meereshöhe mit 376 860 m angenommen ist.

**Zeitungskatalog für 1903 der Annoncen-Expedition Rud. Mosse.** Die vorliegende, originell und gefällig ausgestattete 36. Ausgabe dieses so beliebten Katalogs, enthält abermals in ausführlicher aber übersichtlicher Anordnung das Neueste auf dem Gebiete des Zeitungs- und Anzeigewesens und ist somit ein Nachschlagebuch, das schnell und sicher jede gewünschte Auskunft erteilt. Besonders auf das Gebiet der Anzeige-Ausstattung wird diesmal durch die Veröffentlichung zahlreicher, neuer Klischeentwürfe aufmerksam gemacht, während der sonstige Inhalt dem der früheren Jahrgänge entspricht; neu ist nur noch die Beigabe von wichtigem Nachschlagematerial über Arbeiterversicherung, Anmeldung von Patenten und Gebrauchsmustern u. s. w. Damit hat Rud. Mosse auch dieses Jahr allen Interessenten ein wertvolles und willkommenes Hilfsmittel geboten, das durch seine Ausstattung als Schreibmappe mit Notizkalender einen erhöhten praktischen Wert besitzt.

## Konkurrenzen.

**Zentral-Schulhaus der Gemeinde Reinach.** Zur Erlangung von Plänen zu einem Schulgebäude für Reinach im Kanton Aargau wird ein auf schweizerische oder in der Schweiz niedergelassene, auswärtige Architekten beschränkter Wettbewerb ausgeschrieben mit Eingabefrist vom 15. April 1903. Dem aus den HH. Stadtbaumeister Geiser in Zürich, Architekt Jung in Winterthur, Regierungsrat Reese in Basel, Präsident der Baukommission Heiz in Reinach und Aktuar der Baukommission Fischer in Reinach bestehenden Preisgericht, welches das Programm gutgeheissen hat, ist zur Erteilung von Preisen an die drei oder vier besten Arbeiten ein Betrag von 3000 Fr. zur Verfügung gestellt worden.

Verlangt werden ein Lageplan in 1:500, die Grundrisse sämtlicher Stockwerke in 1:200, die erforderlichen Schnitte in 1:200, die Hauptfassade in 1:100 und zwei weitere Fassaden in 1:200, sowie eine summarische, leicht kontrollierbare Kostenberechnung nach dem kubischen Inhalte, wobei ein Einheitspreis von 22 Fr. für den m<sup>3</sup> in Rechnung zu stellen ist. Das Gebäude soll aus Kellergeschoss, Erdgeschoss und zwei Stockwerken bestehen und folgende Räume enthalten: Im Kellergeschoss zunächst die Zentralheizungsanlage mit Kohlenraum, dann eine Dusch-einrichtung mit Wannenbädern und Auskleideräumen, ferner ein Lokal zur Speisung von Schulkindern, ein Laboratorium für die Bezirksschule und ein Waffenmagazin für die Kadettenausrüstung. Im Erdgeschoss, sowie im ersten und zweiten Stockwerke und eventuell auch im Dachboden, sind im ganzen zwanzig Schulzimmer unterzubringen, ausserdem ein Zeichnungssaal, ein Singsaal, drei Lehrerzimmer, ein Sammlungszimmer und im Erdgeschoss ein Zimmer für den Abwart, dessen Wohnung im Dachgeschoss angeordnet werden soll. Das Schulhaus ist mit Zentralheizung, Kanalisation und zweckmässiger Ventilation zu versehen; diese Einrichtungen sind, ebenso wie die Wasserversorgung und das Herrichten des Bauplatzes in die Berechnung der Gesamtbaukosten aufzunehmen. Es wird dabei ausdrücklich betont, dass diejenigen Projekte bevorzugt werden, welche bei guter Lösung des Bauprogrammes den niedrigsten Kostenansatz zeigen. Die Wahl des Baustils und des Baumaterials ist freigestellt, jedoch soll in der Architektur unter Vermeidung jeglichen Luxus der Zweck des Gebäudes zum Ausdruck gelangen. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Gemeinde Reinach, die berechtigt ist, dieselben in beliebiger Weise zu verwenden. Nach dem Spruche des Preisgerichtes, dessen Urteil in der schweiz. Bauzeitung veröffentlicht werden wird, ist eine achttägige, öffentliche Ausstellung aller Entwürfe vorgesehen. Das Programm des Wettbewerbes nebst den dazugehörigen Unterlagen ist von R. Fischer, Aktuar der Baukommission für das Zentralschulhaus in Reinach (Aargau) zu beziehen.

**Neues Kunsthaus in Zürich.** (Bd. XL S. 255.) Einer Anregung folgend, hat der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft die Frage geprüft, ob nicht für das Gebäude des *Kunsthauses* die *Baulinien von Heimplatz und Kantonsschulstrasse rechtwinkelig zu einander gelegt werden könnten* und ist zu der Ansicht gekommen, es solle den Bewerbern überlassen bleiben, sich nach dem bisherigen Baulinienplan zu richten oder für jene Ecke eine rechtwinkelige Lage der Baulinien anzunehmen; letztere ist in einer Planskizze eingezeichnet, die allen Inhabern des Bauprogramms dieser Tage zugestellt werden wird. Sollte von diesen jemand übergangen worden sein, so kann die Planskizze beim Sekretariat der Zürcher Kunst-

gesellschaft bezogen werden. Bei Annahme einer rechtwinkligen Lage der Baulinien wird das zur Verfügung stehende Grundstück etwas vergrössert.

### Preis ausschreiben.

**Preis ausschreiben des Vereines für Eisenbahnkunde.<sup>1)</sup>** Das Ergebnis der vom Verein für Eisenbahnkunde in Berlin zum 1. August 1902 ausgeschriebenen beiden Preisaufgaben ist folgendes: Den ersten Preis von 1500 M. erhielt der Regierungsbaumeister *Otto Blum* in Berlin für eine wissenschaftliche Darstellung der Grundzüge, sowie der Vor- und Nachteile der Bahnen mit gemischtem Betrieb, d. h. mit Reibungs- und Zahnstrecken, gegenüber reinen Reibungsbahnen; der zweite Preis von 500 M. wurde dem Diplom-Ingenieur *Georg Samuel* in Berlin für seine Bearbeitung derselben Aufgabe zuerkannt, und ein weiterer Preis von 100 M. dem Bahnbeamten *F. Rister* in Haslach (in Baden) zugesprochen für seinen Vorschlag zur Regelung der Geschwindigkeit ablaufender Wagen.

**Preis ausschreiben für Entwürfe zu Mosaikbildern im Hofe des Landesmuseums in Zürich.<sup>2)</sup>** Das Preisgericht ist am 8. Januar 1903 zur Beurteilung der 24 eingelaufenen Entwürfe zusammengetreten. Es hat drei derselben mit gleichen Preisen von je 2000 Fr. bedacht. Verfasser der preisgekrönten Entwürfe sind die Herren: *Joh. Bossard* von Zug in Charlottenburg, *Werner Büchly* in Basel und *Aug. Giacometti* in Florenz. Das Preisgericht beantragt unter den Genannten einen engeren Wettbewerb zu veranstalten, dessen Preis die Ausführung der Mosaikbilder bilden soll.

Sämtliche eingereichten Entwürfe sind von Samstag den 10. Januar an während 10 Tagen im neuen Stadthause Zürich öffentlich ausgestellt und täglich von 10—12 und 2—4 Uhr zu besichtigen.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

### Vereinsnachrichten.

#### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der III. Sitzung im Winterhalbjahr 1902/1903

Mittwoch, den 10. Dezember 1902 auf der «Schmiedstube».

Vorsitzender: Herr Architekt R. Kuder.

Anwesend: 53 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Als neue Mitglieder werden in den Verein aufgenommen: die Herren Ing. O. Strupler, Ing. G. Brennwald und Architekt E. Probst; zum Eintritt hat sich weiter angemeldet Herr Architekt W. Leemann, Assistent beim städtischen Hochbauamt.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Traktanden folgt ein Referat des Herrn Prof. *K. E. Hilgard* über eine neuartige, amerikanische Fundierungsmethode mittels Betonpfählen, die, wie bekannt, namentlich überall da mit Vorteil Verwendung findet, wo die Pfähle nicht konstant unter

<sup>1)</sup> S. Bd. XXXVII, S. 290.

<sup>2)</sup> Siehe Bd. XXXIX S. 199.

Wasser stehen und infolgedessen Holzpfähle in verhältnismässig kurzer Zeit faulen würden. Auch bei Bauten am Meere werden die Betonpfähle den Holzpfählen vorgezogen, weil erstere von den Bohrwürmern verschont bleiben, die in wenig Jahren die stärksten Holzpfähle trotz Imprägnierung vollständig zerstören können. Das neue, vom amerikanischen Ingenieur Raymond erfundene Verfahren zur Herstellung von Betonpfählen besteht in der Verwendung eines aus zwei Teilen zusammengesetzten hohlen Guss-eisenkernes, auf den eine dünne Hülse — je nach der Bodenart aus Stahlblech oder aus Karton — aufgezogen ist und der samt dieser Hülse auf die erforderliche Tiefe eingetrieben wird. Nach Auslösen einer Keilvorrichtung ist es möglich, durch einen Zug oder Schlag die beiden mittels Querriegel in richtiger Lage gehaltenen Gusskern-Hälften gegeneinander zu verschieben und dann herauszuziehen, während die dünne Hülse im Boden stecken bleibt und den zum Betonaussuss nötigen Hohlraum frei hält. Die auf solche Weise hergestellten Pfähle können in wesentlich stärkerer Masse konisch gestaltet und infolgedessen ihre Tragfähigkeit gegenüber derjenigen von Holzpfählen entsprechend erhöht werden. Aus diesem Grunde und weil es nicht mehr nötig wird, mit dem Fundament-Beton einer Baute, wie sonst mit Rücksicht auf die Holzpfähle üblich, bis unter den niedersten Wasserspiegel hinunterzugehen, stellen sich die Fundierungen mit solchen Betonpfählen billiger als bei Verwendung von Holzpfählen.

Eine Diskussion knüpft sich an die mit grossem Interesse aufgenommenen Mitteilungen des Herrn Hilgard nicht, und es erteilt der Vorsitzende nach bester Verdankung des Referates nun Herrn Prof. *F. Becker* das Wort zu einigen Mitteilungen über den Grenzstreit auf der hohen Tatra. An Hand von Karten, Plänen und einer grossen Zahl von Abbildungen schildert der Sprechende den Gegenstand, sowie die Oertlichkeit, des langwierigen, sog. Meeraugen-Streites, der im Laufe der Zeit zu wiederholten Malen zwischen den Polen und Ungarn entbrannte und nun im letzten Sommer auf Grund eines Expertengutachtens des Vortragenden durch ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz des schweiz. Bundesgerichtspräsidenten seine endgültige und gütliche Erledigung gefunden hat. Durch die geschickt eingeflochtenen Erzählungen über Land, Städte, Leute, Reiseerlebnisse und nicht zum wenigsten durch die vielen in Umlauf gesetzten Reproduktionen verschiedenster Art verstand es der Referent, bei den Anwesenden ein reges Interesse für den verwickelten Gegenstand zu erwecken und in seinen Mitteilungen allseits lebhaft Unterhaltung zu bieten.

Der Vorsitzende beglückwünscht Herrn Prof. Becker bestens zu der durch seine Mitwirkung und Leistung in dieser schwierigen Grenzstreit-angelegenheit der schweiz. Technikerschaft im Ausland erworbenen Ehre.

Schluss der Sitzung 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Der Aktuar: *W. D.*

#### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*On cherche un Ingénieur-mécanicien* connaissant bien les machines-outils et parlant les trois langues.

(1329)

Auskunft erteilt:

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,  
Brandschenkestrasse Nr. 53, Zürich.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
14. Januar	B. Betschon, Architekt	Baden (Aargau)	Liefen und Versetzen von 44 m Granitsockel und Eisengeländer für die Einfriedigung des Pfarrgartens in Endingen.
15. »	Jos. Brunswiler, Landwirt	Büfelden (Thurgau)	Sämtliche Arbeiten zur Erstellung eines neuen Wohnhauses.
15. »	Dorer & Fuchsli, Architekten	Baden	Glaser- und Schreinerarbeiten, sowie die Warmwasserheizung für das schweizerische israelitische Altersasyl in Lengnau.
15. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Lieferung von eichenen Portalen und Windfang-Abschlüssen für die St. Johannkirche in Schaffhausen.
15. »	E. Haggemacher, Architekt	Winterthur	Erstellung der Gerüste, der Maurer-, Steinhauer-, Spengler- und Malerarbeiten zur Renovation der kath. Kirche in Winterthur.
16. »	Baubureau des Gaswerkes	St. Gallen	Steinhauerarbeiten in Sandstein, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für das Retortenhäus des neuen Gaswerkes im Rietli bei Goldach.
18. »	Stadtbauamt	Solothurn	Erstellung eines schmiedeisernen Gitterzaunes um den Turnplatz und von etwa 100 Stück Betonposten hierfür, sowie Oelfarbenanstrich des Gitterzaunes; Erstellung von drei schmiedeisernen Vorfenstern am Museum.
19. «	Direktion der eidg. Bauten	Bern	Schreinerarbeiten (Fenster) in den Druckerei- und Photographie-Flügeln des Gebäudes für die eidgenössische Landestopographie in Bern.
20. »	Baubureau der Rhätischen Bahn	Chur	Lieferung von Schwellen und Dielen, etwa 28 m <sup>3</sup> Lärchenholz für den Belag der neuen Strassenbrücke über den Rhein unterhalb Sagens.
21. »	Huber-Bischoff	Birwinken (Thurgau)	Arbeiten zur Umänderung des ehemals Oppikofersehen Wohnhauses in Birwinken.
24. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Erd- und Maurerarbeiten, sowie Liefen und Legen des neuen Bodenbelages (hartgebrannte Steingutplatten) für Restaurationsarbeiten der St. Johannkirche in Schaffhausen.
25. »	Hopf, Baumeister	Thun	Erd-, Maurer-, Zement-, Zimmer-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner-, Schmiede-, Gips- und Malerarbeiten zum Schulhaus-Neubau in Amsoldingen.